Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 43 (1933)

Rubrik: Excelsior

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Excelsior.

Die Menschheit stöhnt in Werdenot.
Der Haß, der um die Erde schäumt,
Zuckt leis auch durch das Nebelgrau,
In dem mein stilles Dörfchen träumt.

Beengter Blick und feuchte Luft.
Herrgott, ich halt es nimmer aus!
Die Unruh sitzt mir im Gebein
Und jagt mich aus dem warmen Haus.

Durch tiefe Wolkentiefenei
Steig ich den steilen Berg empor,
Und nirgends Helle, nirgends Licht
Glänzt aus dem trüben Grau hervor.

Und höher wandert stets mein Fuß
Den einsam stillen Weg hinan:
Ist denn die ganze Welt verhüllt,
Versenkt in dunklen Nebelwahn?

Dort, dort um jenen Höhengrat,
Dort muß es endlich heller sein!
Erreicht! Doch rings in trübem Grau
Gespenstern Tannen und Gestein.

Schon dämmert's durch die Schattenwelt.
Rasch steig ich höherm Gipfel zu:
Es muß, es muß erstritten sein,
Licht lebt ob dieser Nebelruh!

Da! Helle! Bläue! Nebelriß!
Empor und in den Glanz hinein!
Und Berg um Berg in dunkler Pracht
Ruhn klar im Abendhimmelschein.

Und staunend schweift der frohe Blick
Aufs endlos weite Nebelmeer,
Das um die Gipfeleinsamkeit
Gespenstisch flutet hin und her.

Und eine Stimme klingt in mir:
Ob allem Dunkel leuchtet Licht,
Und Nacht und Graus und Krieg und Mord
Sind letzte Menschheitswerte nicht.

Wohl liegt die Welt in Haß beengt,
Im Nebel schwankt der Völkerschwall,
Doch einmal wird es doch noch wahr,
Daß Friede klingt durch's weite All.

Ulrich Wilhelm Züricher.